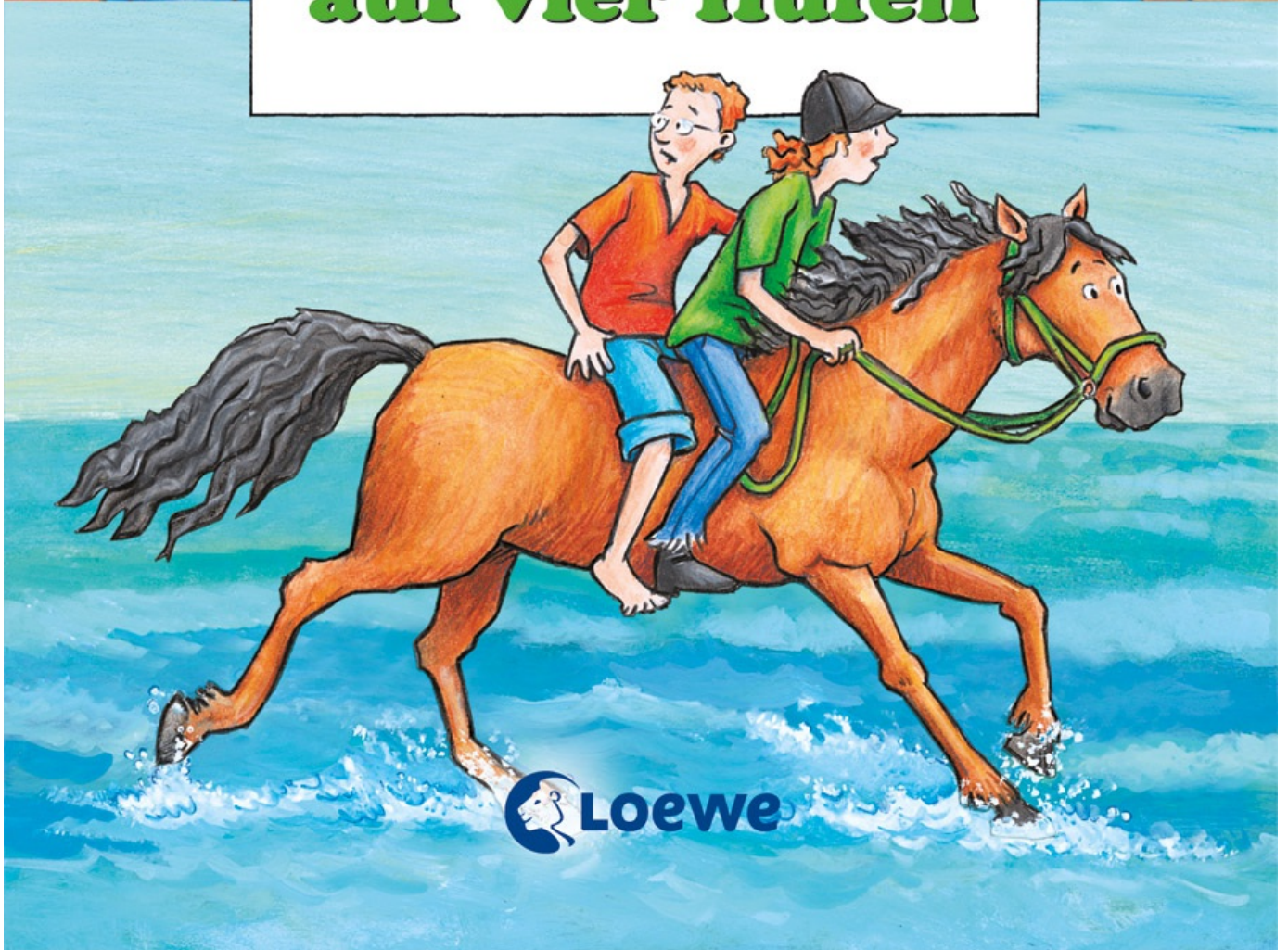




Julia Boehme

Lou + Lakritz

Ein Retter auf vier Hufen





Mit einem Mal schreckt Jakob auf: Da war doch was! Da! Schon wieder! Jakob rüttelt Tim wie wild. „Mensch, da sind Ratten oder so!“

Tim ist augenblicklich hellwach: „Ratten?“

Die beiden lauschen angestrengt in die Dunkelheit.

Die Mädchen liegen stocksteif, das Gesicht ins Stroh gepresst, und versuchen, sich das Lachen zu verkneifen. Lou kämpft nicht nur gegen das Lachen an: Ein langer Strohalm kitzelt sie an der Nase. Es kribbelt verdächtig. Lou beißt sich fest auf die Lippen. Jetzt nur nicht niesen!

„Also, ich hör nichts“, sagt Tim schließlich. „Ich glaub, da ist gar nichts!“

Anna und Clara kriechen vorsichtig weiter.

„Da war’s wieder!“, ruft Jakob.

Lou und Jella nutzen die Aufregung und robben auch noch etwas näher an die Jungs heran.

„Jetzt kam’s von dort!“ Tim und Jakob wird es langsam mulmig und sie rutschen näher zusammen.

„Das kommt von allen Seiten!“, meint Tim. „He, Mädels, hört ihr das auch?“, brüllt er ins Dunkel.

Keine Antwort.

„Die schlafen ja wie Tote!“, zischt Jakob.

In diesem Augenblick wird ihm und Tim mit Schwung die Bettdecke weggezogen.

„Hilfe!“, kreischen die beiden. „Hilfe!“

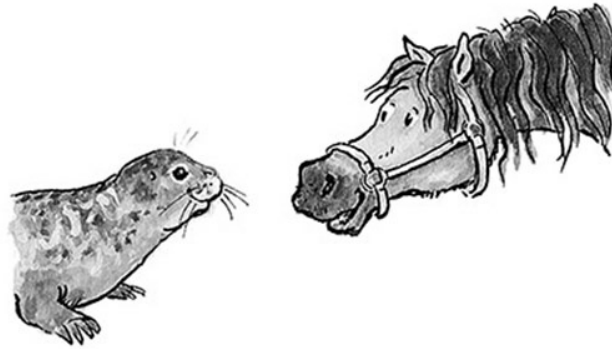


Lou leuchtet ihnen mit der Taschenlampe direkt ins Gesicht.

„Hilfe! Hilfe!“, äfft sie die beiden nach. Die Mädchen kringeln sich vor Lachen. Jakob und Tim finden das allerdings gar nicht komisch.

„Ihr wart das also!“, motzt Jakob, während sich die Mädchen kichernd auf ihre Seite trollen. „Macht das nicht nochmal, hört ihr!?“

„Und wieso nicht?“, japst Jella. „Das hat so einen Spaß gemacht!“

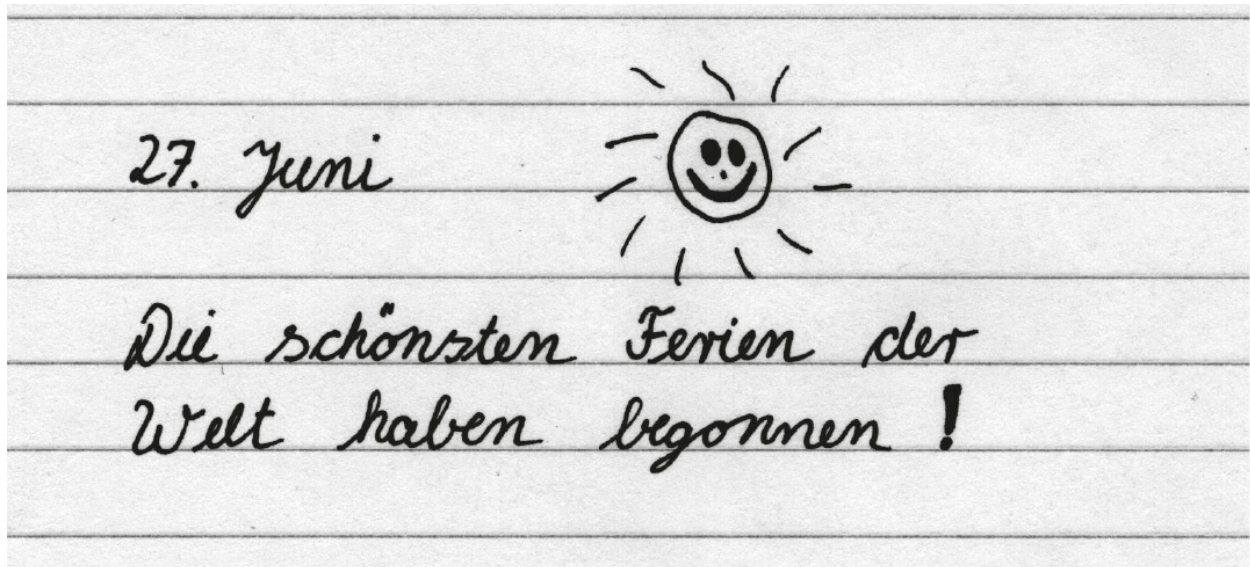


Die Meisterdetektivin

„Los, Lou, wir wollen endlich frühstücken!“

Darauf hat Lou nur gewartet: „Geht doch schon mal vor. Ich komme sofort nach!“

Sie hat absichtlich getrödelte. Und nun, da sie die Scheune ganz für sich alleine hat, zieht sie aus ihrer Tasche schnell ihr Geheimtagebuch, um noch für gestern ihren ersten Urlaubseintrag zu schreiben:



Gleich nach dem Frühstück machen sie sich auf. Die Ponys werden gesattelt und dann geht Hanna mit ihnen auf große Erkundungstour. Auf Wanghörn kennt sie sich nämlich aus. Schließlich hat sie als Kind selber jeden Urlaub bei ihrem Onkel Berni verbracht. Als Erstes reiten sie durchs Dorf, vorbei an Läden und Cafés, der freiwilligen Feuerwehr und der Inselschule.

„Hier gibt es nur eine einzige Lehrerin“, erzählt Hanna, als sie an dem winzigen Schulhaus vorbeireiten.

„Nur eine einzige?“, fragt Lou verdutzt. „Na, hoffentlich ist die dann nett!“

„Aber ja, das ist sie!“, beteuert Hanna.

Lou hätte sich gerne selbst überzeugt. Aber auch auf Wanghörn sind jetzt Sommerferien. Also reiten sie weiter zum Hafen und dann zur Robbenaufzuchtstation.

„Hier werden verwaiste Seehundbabys hochgepäppelt und kranke Vögel gesund gepflegt“, erklärt Hanna. „Das schauen wir uns in ein paar Tagen mal genauer an.“

Von dort aus geht es auf dem Deich bis zum Leuchtturm, anschließend traben sie am Strand entlang. Die Nordsee hat gerade Hochwasser.

„Na, wie wäre es mit einer kleinen Abkühlung?“, fragt Hanna.

Die können alle gut gebrauchen, denn jetzt um die Mittagszeit ist es richtig heiß geworden.

Also bringen sie ihre Ponys schnell nach Hause. Und während die sich auf der Weide im Schatten der großen Apfelbäume ausruhen, rennen die Kinder mit ihren Badesachen zurück an den Strand. Zum Glück ist es von Onkel Bernds Hof gar nicht weit dorthin.

Die Nordsee ist warm, wellig und unerhört salzig, wie Lou feststellen muss, als sie versehentlich etwas Wasser schluckt. Es wird gespritzt, getaucht, geschwommen und getunkt.

Nachdem sich alle ausgetobt haben, lassen sie sich am Strand in der Sonne trocknen. Später teilen sie sich auf: Tim und Jakob erkunden den Strand, Anna und Clara wollen ins Dorf und Hanna geht nach Hause. Nur Lou und Jella bleiben noch ein bisschen liegen, um zu lesen.

„Ich geh nochmal eine Runde schwimmen“, sagt Lou nach einer Weile und klappt ihr Buch zu. „Kommst du mit?“

Doch Jella hat genug für heute. „Ich bin froh, dass meine Haare wieder einigermaßen trocken sind“, meint sie und befühlt ihren langen Zopf. „Außerdem will ich zu Hause noch ein paar Postkarten schreiben. Ich glaub, ich gehe schon mal vor. Okay?“



„Von mir aus“, Lou zuckt mit den Schultern. „Ich komm auch bald nach! Tschüss dann! Bis später!“

Und damit rennt Lou über den heißen Sand zum Wasser. „Bei den Wellen heute wäre es

eine Schande, nicht nochmal schwimmen zu gehen“, denkt sie und schmeißt sich in die Brandung.

In der warmen Sonne ist Lous Badeanzug im Nu getrocknet. Lou zieht sich Shorts und T-Shirt über und rollt ihr Handtuch zusammen. Barfuß marschiert sie den Sandweg zwischen den Dünen entlang. Erst auf der Strandpromenade lässt sie sich auf eine Bank plumpsen, um ihre Schuhe anzuziehen.

An einem Laternenmast neben der Bank ist ein blaues Fahrrad angekettet. Fluchend durchwühlt ein rothaariger Junge seine Hosentaschen, doch er findet darin nichts weiter als ein olles Taschentuch. „So ein Mist!“, schimpft er vor sich hin.

„Was ist denn los?“, erkundigt sich Lou freundlich.

„Mein Fahrradschlüssel ist weg“, seufzt der Junge. „Wenn ich den am Strand verloren hab, finde ich ihn doch nie wieder!“

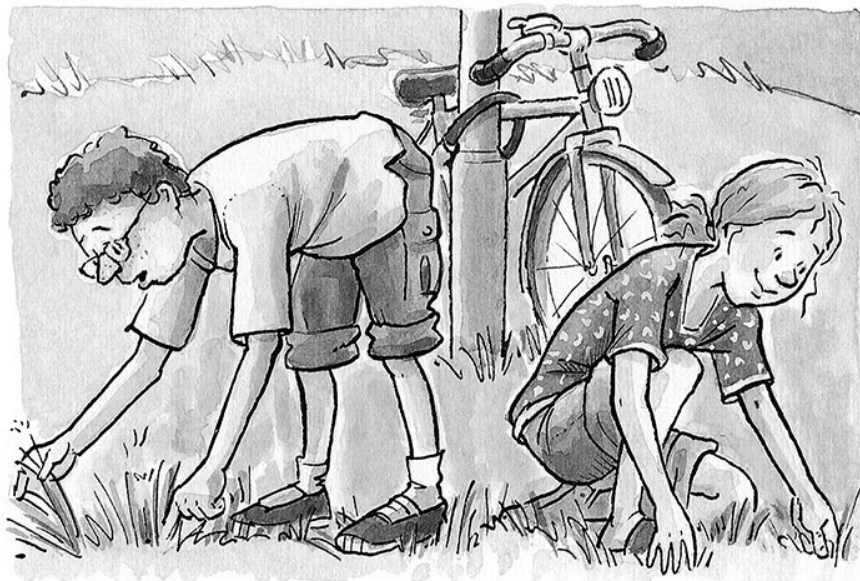
„Stimmt“, nickt Lou und legt die Stirn in Falten.

Ärgerlich rüttelt der Junge an seinem Fahrradschloss.

„So kriegst du das bestimmt nicht auf“, meint Lou. „Komm, ich helf dir suchen!“

„Echt?“ Der Junge schaut Lou zum ersten Mal richtig an. „Das wäre riesig nett. Ich heiße übrigens Robin.“

Er streckt Lou seine Hand entgegen. Lou schlägt ein. „Und ich bin Lou“, erklärt sie. „Also, dann wollen wir mal!“



Zusammen suchen sie zuerst den Boden rund ums Fahrrad ab.

„Hier ist er schon mal nicht“, meint Lou. „Wohin bist du gegangen, nachdem du dein Fahrrad abgeschlossen hast?“

„Da rüber!“

Robin und Lou gehen langsam die Strandpromenade hinunter und suchen mit den Augen